

Urs Strobel – Niesenweg 2 – 3177 Laupen – 14.03.2010

Major a.D. / ehem. Kdt. eines Geb.Inf.Bat. – ehem. Instruktionsoffizier
der Grenadier-RS, Losone

Offiziere für den Schutz vor Waffengewalt:

Sturmgewehr zentral im Zeughaus lagern!

Die Armee sollte von Mythen befreit werden, die ihr schaden! Es ist der Truppe längst bekannt, dass das „Sturmgewehr im Besenschrank“, wie gespottet wird, nur dem Zweck diene, die privaten Schützenvereine auf Kosten des Bundes am Leben zu erhalten. Bei wöchentlichen Kompanieaussprachen und bei Gesprächen mit der Mannschaft und Kadern im Bataillon war die Kritik z.T. emotionsgeladen. Der (inzwischen glücklicherweise abgeschaffte) Zwang, einer Schützengesellschaft beitreten zu müssen, wurde seinerzeit besonders heftig kritisiert. Die Leute fühlten sich einer Clique ausgeliefert, die unter dem Titel von Wehrbereitschaft und Liebe zum Vaterland ihre ureigenen Interessen vertraten. Von Missbrauch der Armeeangehörigen war die Rede!

Die Befürworter des Waffendepots im privaten Haushalt argumentieren nach wie vor – wie schon seit Jahrzehnten – mit der Einsatzbereitschaft der Armee, Entwaffnung des Bürgers und der Ausbildung am Sturmgewehr. Das obligatorische, ausserdienstliche Schiessen mit 20 Schuss auf sture 300 m in ca. 30 Minuten im Jahr wird zur Erhaltung der Wehrbereitschaft vorgeführt. Wer anderer Meinung ist, ist ein Landesverräter oder Mitglied der GSoA. In den WKs wurden in der Truppe die Themen „Sturmgewehr im Besenschrank“ und das „Obligatorische“ etwa wie folgt (zusammengefasst) thematisiert:

1) Das Sturmgewehr ist ab Besenschrank oder auf dem Weg zum Kriegsmobilmachungsplatz im Sinne des Einzelkämpfers gar nicht einsetzbar. Denn es bedarf dringend der Zusammenarbeit mit anderen Wehrpflichtigen innerhalb spezifisch ausgebildeter Trupps, Gruppen, Züge et cetera. Anders geht es nicht!

2) Der Einsatz des Sturmgewehrs ab Haustüre/Besenschrank ist weder reglementiert noch je einmal spezifisch geübt worden. Eigentore (Tote) wären vorprogrammiert! Der „Kampf ab Besenschrank“ entspräche dem typischen Einsatz von Grenadieren im Häuserkampf. Diese Kampfform setzt aber voraus, dass von der Planung und Befehlsgebung weg bis zur Koordination von Feuer und Bewegung, unter Einbezug von Handgranaten und unterstützenden Waffen, ein eintrainiertes Team im Einsatz ist!

3) Das Gewehrfeuer ab Sturmgewehr muss von Mann zu Mann koordiniert und geführt werden. Ein Cowboy mit Hüftschuss ab Besenschrank ist chancenlos! Die Gegner sind bestens ausgebildet, trainiert und verschlagen! Das Lagern des Sturmgewehrs im privaten Haushalt zum Zwecke der Selbstverteidigung und der Wehrbereitschaft komme einer Verarschung der Soldaten und der Bevölkerung gleich, war in der Hauptsache der Tenor rational denkender Soldaten und Kader in der Kompanie und im Bataillon!

4) Nationalrat Roland Borer hat als Militärsachverständiger der SVP auf dem „heissen Stuhl“ in der Rundschau vom November 2007 zünftig daneben geschos-

sen, als er den Zuschauern am Bildschirm erklärte, das Sturmgewehr müsse zu Hause aufbewahrt werden, um jederzeit ein Atomkraftwerk oder einen Airport zu schützen. Er hatte so eine völlig realitätsfremde, oberflächliche Doktrin über den gefechtsmässigen Einsatz eines oder mehrerer Sturmgewehre zelebriert. Dass der Einsatz der Sturmgewehre im Verband detaillierter und aufwändiger Vorbereitung und nachhaltiger Organisation und Infrastruktur bedarf, wurde aus sichtlicher Un- erfahrung völlig ausgeklammert. Herr Nationalrat Roland Borer, John Wayns Hüftschuss ist chancenlos und deshalb nicht gefragt!

5) Das Argument der „Entwaffnung des Bürgers“ ist insofern unerträglich, als das Sturmgewehr ab Besenschrank – wie erwähnt – gar nicht einsetzbar ist, die sogenannte Taschenmunition im privaten Haushalt nicht mehr gelagert werden darf und das Gros der Waffen (Kollektivwaffen) so oder so im Zeughaus gelagert bleiben. Schwere Waffen jeglicher Art sind auch Waffen und werden nicht im Küchenschrank „sicher aufbewahrt“! Es findet also keine Entwaffnung der bald nur noch 120000 dienstpflchtigen Bürgerinnen und Bürger statt, geschweige die Entwaffnung des ganzen Schweizer Volkes, wie von Politikern herumgeredet wird!

6) Das „Obligatorische“ hat mit der militärischen Ausbildung längst nichts mehr zu tun. 20 Schuss in etwa 30 Minuten pro Jahr, in ausschliesslich liegender Stellung auf sture 300 m, ist ein reines Sportschiessen! Mehr nicht! Es widersprach so schon seit Jahrzehnten der Ausbildungsdoktrin am Sturmgewehr. Geführtes und koordiniertes Feuer in Bewegung war schon im II. Weltkrieg angesagt. Alles andere ist Dilettantismus und war gut für Grabenkämpfe im I. Weltkrieg!

Pro Jahr müssen rund 120000 Wehrpflichtige das Obligatorische schiessen, d.h. sie fahren insgesamt eine Million km mit dem Auto (Fahrrad) zum Schiessstand und zurück, verursachen ungewollt einen riesigen Aufwand an administrativen, vom Bund bezahlte Arbeiten, um anschliessend lediglich 30 Minuten lang 20 Schuss auf präzise 300 m abzufeuern! Wer die Punktzahl nicht erreicht, wird bestraft und muss auf eigene Kosten zum Nachschiessen antreten. Wenn diese 20 Schuss und 30 Minuten im Jahr für die Armee entscheidend sind, ist es um sie schlecht bestellt. Die Ausbildung in RS und WKs müssten in Frage gestellt werden. Für Reservisten fremder Armeen sind die Gewehre zentral gelagert und werden erst dann gefasst, wenn sie in den Krieg ziehen müssen, nachdem sie vorgängig eine längere spezifische Ausbildung hinter sich gebracht haben!

Fazit: Abgesehen von einer völlig verkehrten Einsatzdoktrin des Sturmgewehrs ab Haustüre ist es zynisch, um eines verkannten Wehrwillens wegen, jährlich rund 100 Menschen – vielfach Frauen – zum Abschuss mit einer Armeewaffen freizugeben! Allein schon aus organisatorischen Gründen gehört das Sturmgewehr ins Zeughaus, zentral gelagert, bereit jederzeit von der Truppe, zusammen mit den Kollektivwaffen, der Munition und der Verpflegung, gefasst zu werden. Die auf die ganze Schweiz zerstreute, übrigens vorschriftswidrige und noch nie kontrollierte Lagerung unserer Sturmgewehre ist eine organisierte Disziplinlosigkeit und Verwahrlosung militärischer Dienstvorschriften! Die beste Armee der Welt – frei nach Bundesrat U. Maurer – besteht nicht aus Besenschrankpatrioten, sondern aus rational denkenden Bürgerinnen und Bürgern!

Das zentrale Lagern der Sturmgewehre ist allein schon aus militärischen Gründen vorzuziehen. Die in der ganzen Schweiz zerstreuten, unbeaufsichtigten und zu Tausenden vorschriftswidrig erstellten Pseudowaffendepots in privaten Haushalten sind zu eliminieren! Das sogenannte „Obligatorische“ dient der Armee nicht und ist aufzuheben, umso mehr als die dafür aufgeworfenen Millionen dringend anderweit benötigt werden!